

Wörlein & Co. in Nürnberg.	
Volks-Perikon. Hrsg. v. E. Burm. 85. Hft. gr. 8°. (4 Bb. S. 337—384.)	bar — 20
Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.	
J. Engelhorn in Stuttgart.	5134
Hopfen, der Väter zweie. 1. Bd. (Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek. 15. Jahrg. 1. Band.) 50 J.; geb. 75 J.	
G. Freytag in Leipzig.	5136
Codex juris bohemici. Tomi II. Pars IV. Ed. Jireček. 6 A.	
Bruno Gehling in Berlin.	5136
Adami, Entwürfe für Ziegelrohbau. 2. Theil. 36 A. Behrens, Decken- u. Wandmalereien. 2. Serie. 18 A. Schirmer, aus meiner Kunstwerkstätte. 2. Serie. 18 A.	
Carl Heymanns Verlag in Berlin.	5133
Kuhlenbeck, Hand-Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich nebst dem Einführungsgesetze. 1. Band. 1. Theil. 4 A.	

Dieterich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin.	5135
Leutwein, Deutsch-Süd-West-Afrika. (Verhandlgn. der Abteilung Berlin-Charlottenburg d. Dtschn. Kol.-Ges. Bd. III. 1. Heft.) 1 A.	
Richard Schock in Berlin.	5131
Springfeld, die Rechte und Pflichten der Hebammen. (Springfeld-Siber, Gesundheitsgesetze. Bd. II.) 3 A.	
Bernhard Tauchnitz in Leipzig.	5137
Moore, Evelyn Innes. (T. E. vol. 3294. 3295.)	
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. in Einsiedeln.	5132
Benziger's Marien-Kalender für 1899. 50 J. Einsiedler Kalender für 1899. Ausg. I 40 J.; Ausg. II 30 J. Benziger's Taschenkalendar für 1899. Geb. 20 J. Almanach des Familles 1899. 40 J. Almanacco delle Famiglie 1899. 40 J. Almanaque de la Familia 1899. 40 J. Almanach des Enfants de la 1 ^{re} communion 1899. 40 J.	

Nichtamtlicher Teil.

Die vatikanische Bibliothek und das päpstliche Geheimarchiv.

In der Pinakothek des Vatikans zu Rom befindet sich ein großes, jetzt auf Leinwand gezogenes Freskogemälde des Malers Melozzo da Forlì, das den Papst Sixtus IV. darstellt, wie er mit seinem Neffen, dem Kardinal Riario, den Kardinal Platina in Audienz empfängt, um in einem feierlichen Akt diesen zum Bibliothekar der vatikanischen Bibliothek zu ernennen. Das Gemälde ist nicht das hervorragendste des genialen Künstlers, den man als den Vorläufer der großen klassischen Periode der italienischen Malerei betrachtet; es ist um das Jahr 1476 entstanden und wird gewöhnlich als die »Gründung der vatikanischen Bibliothek« darstellend bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz gerechtfertigt. Zur Zeit des Papstes Sixtus IV., der von 1471—84 den päpstlichen Stuhl inne hatte, gab es schon eine Bibliothek im Vatikan, und gegen seinen Vorgänger Nikolaus V., der ein eifriger Büchersammler war, hat er nur das voraus, daß er zum erstenmal einen Teil der Bibliothek der freien Benutzung übergab. Den Druckern Sweynheim und Pannartz gegenüber, die auf Veranlassung des Kardinals Joh. Torquemada von Deutschland gekommen waren und sich in der Nähe seiner Hauptstadt, in Subiaco, niedergelassen hatten, zeigte er sich nichts weniger als großmütig. Hat er doch ihre Klageschrift, wonach sie am Hungertuche nagten und zu Grunde gehen müßten, wenn sie keine Anstellung erhielten, gar nicht einmal beantwortet. Er ließ sie mit ihren 21 Klassiker-Drucken, die sie nicht absetzen konnten, einfach sitzen und die reichste Sammlung von Erzeugnissen ihrer Druckerei wird nicht etwa in Rom, sondern in Basel gefunden.*)

Der Stamm zu der Bibliothek von 3650 Bänden, die Sixtus hinterließ, war schon von Nikolaus V. (1449—55) gelegt worden, und auch dieser hatte noch mannigfache Vorgänger. Schon für das Ende des 5. Jahrhunderts ist das Vorhandensein einer dem Archiv der römischen Kirche angegliederten Bibliothek nachgewiesen, denn von dem Papste Gelasius (492—96) heißt es in dem Liber pontificalis, dem Papstbuche, er habe 2 Bücher gegen die Irrlehren des Eutyches und Nestorius verfaßt und sie in der Bibliothek aufbewahrt. Im 7. und 8. Jahrhundert ist die Bedeutung der römischen Bibliothek zweifellos, denn es werden zahlreiche Abschriften

genommen und ihre Schätze gelangen bei dem Konzil von 649 zur Verwendung. Noch in der karolingischen Zeit blieb Rom und die Bibliothek der Päpste der Mittelpunkt für die griechischen und lateinischen Bücher*), und es ist unerklärlich, daß die dort aufgehäuften Schätze spurlos verschwinden konnten, wie es geschah. Bei der Inventuraufnahme des Schatzes der römischen Kirche, die Papst Bonifaz VIII. (1294—1303) veranlaßte, fand sich unter den 500 Handschriften keine einzige, die älter als 300 Jahre gewesen wäre, und auch diese Handschriften verschwanden in der Zukunft.

Eine unter Johann XXII. (1316—34) in seiner Residenz Avignon begonnene neue Büchersammlung fand unter diesem Papste große Förderung. Er übte das sogenannte Spolienrecht aus, wonach das ganze Besitztum eines Prälaten, der am Sitz der Kurie gestorben war, an die apostolische Kammer fiel. Zur Zeit Klemens VI. (1342—52) überragte die juristische Abteilung der päpstlichen Bibliothek sogar die berühmte der unter dem Namen Sorbonne weltbekannt gewordenen theologischen Fakultät der Pariser Universität. Auch diese Bibliothek wurde im Lauf der Jahre in alle Welt zerstreut. Einen Teil brachte der jetzige Papst Leo XIII. wieder in den Vatikan, indem er die Bibliothek der Familie Borghese ankaupte, die viele der Avignoneser Handschriften enthielt.

Nach diesen Vorgängern legte dann Martin V. (1417—31) den Grund zu der heute noch bestehenden und sich durch die große Zahl ihrer Handschriften rühmlichst auszeichnenden vatikanischen Bibliothek. Als sein Nachfolger Eugen IV. 1447 starb, belief sich die Zahl der Handschriften auf 340; heute ist ihr Bestand auf die enorme Summe von 26 550 angewachsen!

Hundert Jahre nach Sixtus IV., der allerdings für die Vergrößerung der Bibliothek, wenn auch, wie es scheint, in etwas einseitiger Richtung, ernstlich besorgt war, faßte Gregor XIII. den Plan zu einem besonderen Bibliotheksbau, der von seinem Nachfolger, Sixtus V., in prächtigster Gestalt zur Ausführung kam. Heute dient dieser sixtinische, von den malerischen Erzeugnissen Caesare Stebbias und Giovanni Guerras geschmückte Saal als Vorzimmer zu dem neuen, von Leo XIII. eingerichteten Studiensaal.

Die Bestände der vatikanischen Bibliothek sind, wie schon angedeutet, überaus reich; außer der schon genannten enormen Zahl von Manuskripten umfassen sie noch 280 000 gedruckte

*) Rapp, Geschichte des deutschen Buchhandels. I. Leipzig 1886. S. 186.

*) Die Katholische Kirche. Hrsg. von der Leo-Gesellschaft in Wien. Berlin 1898. S. 332.